ART EXHIBITION CATALOGUES REPUBLISHED ON MICROFICHE

Published on microfiche by:

Chadwyck-Healey Ltd
45 South Street
Bishops Stortford
Herts CM23 3AG
England

Somerset House
417 Maitland Avenue
Teaneck
New Jersey 07666
USA

Date of publication and production of master: 1975

Series: Each title is given a seven-figure serial number placed in the top right hand corner of the microfiche title strip. This is an accession number. The first figure indicates the number of the list in which the title first appears: the first three-figure group signifies the gallery or museum; the second three-figure group the accession number for that title.

Copyright: Filmed by permission of the copyright holders. The microfiche edition is the copyright of Chadwyck-Healey Ltd, 1975.

Location of original: The National Art Library, Victoria and Albert Museum, London

Note:

Some text and illustrations are lost through tight binding. This is a problem which we regret we have found unavoidable since we are only filming at the Victoria and Albert Museum those catalogues that cannot be found in other London locations.

78.8

Kunsthalle Basel

DER BLAUE REITER 1908-14

Wegbereiter und Zeitgenossen

Kandinsky

Marc

Macke

Klee

DER BLAUE REITER 1908-14

Wegbereiter und Zeitgenossen

21. Januar – 26. Februar 1950

Öffnungszeiten der Ausstellung

Täglich 10–12.15 und 14–17 Uhr, Mittwoch bis 19 Uhr

Sekretariat des Kunstvereins: Klostergasse 5, Telephon 28389

VICTORIA AND ALBERT MUSEUM LIBRARY
L.376.
8. II. 1950.

DER WEG ZUM BLAUEN REITER

Nach wiederholter Ablehnung ihrer Werke durch die Sezession gründeten Kandinsky und Jawlensky im Januar 1909 die *Neue Künstlervereinigung München E. V.* Kandinsky als der älteste – im Schaffen und Denken am klarsten und sichersten – wird zum Präsidenten gewählt, zum Schriftführer Adolf Erbslöh. Zu den Gründern der NKV gehören außerdem Kanoldt, Kubin, Gabriele Münter.

Die erste Ausstellung der NKV findet im Dezember 1909 in der Modernen Galerie Thannhauser in München in der Maffeistraße statt. Die zweite Ausstellung am gleichen Orte im September 1910. Die französischen Maler Pierre Girieud und Le Fauconnier treten 1910 der Vereinigung bei. Zur zweiten Ausstellung laden die Russen vier Landsleute ein: David und Wladimir Burljuk – letzterer lebte vorübergehend in München, – Denisoff - Moskau und Mogilewski - München. Ferner werden die Bildhauer Hermann Haller und Bernhard Hoetger, die damals in Paris lebten, um Teilnahme gebeten.

Von den jungen gleichaltrigen Malern in Paris werden die Fauves – Derain, Kees van Dongen, de Vlaminck, Rouault – und die Kubisten – Braque, Le Fauconnier und Picasso – gebeten.

Im Katalog formulieren Le Fauconnier, die Brüder Burljuk, Kandinsky und Odilon Redon ihre Kunstanschauungen in Worten.

Es hat sich eine europäische Avantgarde formiert, die Schulter an Schulter vorgeht.

Die Ausstellungen der NKV erregen Stürme der Entrüstung, werden verhöhnt, doch ebenso begeistert aufgenommen.

Hugo von Tschudi, seit 1909 Generaldirektor der Bayrischen Staatsgemäldesammlungen, stellt sich schützend vor die junge Kunst.

Franz Marc schreibt eine leidenschaftliche Verteidigung und tritt im Januar 1911 der Neuen Künstlervereinigung bei.

In den ersten Tagen des Dezember 1911 kommt es bei der Jurierung der dritten Ausstellung zum Bruch innerhalb der NKV. Es ging um die Persönlichkeit und Kunst von Kandinsky. Er,

Kubin, Franz Marc und Gabriele Münter verlassen die Neue Künstlervereinigung. Sofort faßten Franz Marc und Kandinsky den Plan einer Gegendemonstration – gleichzeitig und unter dem gleichen Dache mit der von ihnen verlassenen Ausstellung der Vereinigung. Thannhauser stellt zwei Säle zur Verfügung, und bereits 14 Tage nach der Spaltung wird am 19. Dezember die erste Ausstellung des Blauen Reiters eröffnet.

Seit Juli 1911 waren Kandinsky und Franz Marc mit der Herausgabe eines Jahrbuches in Form eines Almanaches unter dem Titel «Der Blaue Reiter» für den Verleger Reinhard Piper beschäftigt. Die Idee ging von Kandinsky aus, der seine Ansichten über die Kunst in Worten und in Beispielen darlegen wollte.

Wassily Kandinsky

Diese erste Ausstellung des Blauen Reiters hing nur drei Wochen bis in die ersten Januartage 1912 und umfaßte 43 Bilder, zwei von Henri Rousseau, sechs von Albert Bloch-München, zwei von David Burljuk-Moskau, zwei von Wladimir Burljuk-Krim, zwei von Heinrich Campendonk-Sindelsdorf (Obb.), fünf von Robert Delaunay-Paris, zwei von E. Epstein-Paris, zwei von Eugen Kahler ($\frac{1}{1}$)-Prag, drei von Kandinsky-München, drei von August Macke-Bonn, vier von Franz Marc-Sindelsdorf (Obb.), sechs von Gabriele Münter-München, eines von Jean Bloé Niestlé-Sindelsdorf, drei von Arnold Schönberg-Berlin.

Die zweite Ausstellung der Redaktion des Blauen Reiters fand nicht lange danach im März und April 1912 bei der Buch- und Kunsthandlung Hans Goltz in München statt. Sie beschränkte sich auf graphische Arbeiten. Der Katalog verzeichnete außer den Teilnehmern an der ersten Ausstellung 25 Künstler und insgesamt 315 Nummern: Hans Arp, Georges Braque, André Derain, Marie Franck-Marc, Roger de la Fresnaye, Wilhelm Gimmi-Zürich, N. Gontscharowa-Moskau, Erich Heckel, Walter Helbig-Weggis, E. L. Kirchner, Paul Klee-München, Alfred Kubin-Wernstein am Inn, M. Larionow-Moskau, Robert Lotiron-Paris, Oskar Lüthy-Weggis, K. Malewitsch-Moskau, Moritz Melzer-Berlin, Wilhelm Morgner-Sorest, Otto Müller-Berlin, Emil Nolde, Max Pechstein, Pablo Picasso, Georg Tappert-Berlin, Paul Vera-Paris, Maurice de Vlaminck.

DER BLAUE REITER

Die erste Ausstellung von 1909 zeigte die Neue Künstlervereinigung beherrscht von einem Zuge nach Flächigkeit und Vereinfachung. Das Bild wird aus großen, weich begrenzten Flächen, von in sich wenig differenzierten, gegeneinander kontrastierenden Farben

aufgebaut. Das war die Tendenz, die in Paris 1905 zum Fauvismus geführt hatte. Jawlenskys malerische Begabung entfaltete sich unter dem Eindruck der dekorativen Simplizität und farbigen Schmuckhaftigkeit von Matisse zu schöner, heiterer Helle. Münter hat in ihren Landschaften noch Jugendstil-Linien, aber die Schönschrift meidet sie und scheut vor kühnen Vereinfachungen nicht zurück. Erbslöh malt impressionistisch tonig helle Architekturen. Kandinsky ersinnt aus großen, farbig in sich reichen und unwirklich bewegten Flächen Traumlandschaften, in der Figuren und Felsen nur wie Schemen auftauchen.

In der zweiten Ausstellung tritt der Kubismus zum ersten Male in Deutschland auf. Seit 1907 in Paris entwickelt, will er die Bildform verfestigen durch Kantenschärfung und Kristallisierung der Form, durch Facettierungen, die gegen die Perspektive stoßen. Die Körper bilden sich dynamisch vor unsern Augen. Man zieht sich auf kühle, graue, braune, grüne Farbtöne zurück und verzichtet auf den Reiz persönlicher Handschrift. In München kündigt sich 1910 der Kubismus in verschiedenen Stadien an: Braque und Picasso werden schon damals als die großen Neugestalter erkannt. Als ob die Jugend auf ihn gewartet habe, wirkt der Kubismus außerordentlich faszinierend. Die Brüder Burljuk haben sich ihm bereits verschrieben und zeigen gläsern kühle Landschaften und Köpfe. Erbslöh und Kanoldt, die das Bild aus farbigen, vereinfachten Hauswänden aufbauen, gehen von jetzt an zu kubistischem Schnitt und kühler Palette über. Gabriele Münter ist zu weiterer Reduktion der Mittel, zum Reiz einer andeutenden frischen Niederschrift gekommen. Kubin hat mit der spitzen Zeichenfeder schon den hakigen, dünnen, klirrenden und schwirrenden Strich gefunden, der das Dämonische über das Inhaltliche hinaus künstlerisch zum Ausdruck bringt.

Bei der Sezession des Blauen Reiters ging es um Grundsätzliches: um die Bedeutung der Form in der künstlerischen Gestaltung. Für Kandinsky bildet die Seele und ihre Schwingungen das Zentrum und die Quelle; die Form ist nur äußeres Ausdrucksmittel eines inneren Vorganges. Wenn Kandinsky Anarchie in der Kunst fordert,

so versteht er darunter die Freiheit von Stil- und Formkonventionen. In den Vorbemerkungen der Kataloge zu den Ausstellungen des Blauen Reiters erklären Kandinsky und Franz Marc, daß sie nicht eine «präzise und spezielle Form» propagieren wollen. «Die Kunst ist hier der Natur gleich, der Reichtum ihrer Form ist unbeschränkt, die Verschiedenheit ihrer Form ist unendlich, die Notwendigkeit schafft diese Form.» Und noch feierlicher verkündigt Kandinsky im Almanach, daß nicht in *einer* Form das Heil liege, und man aus der Form keinen Gott machen dürfe. Es kommt allerdings darauf an, daß die Form aus innerer Notwendigkeit hervorgeht, daß sie identischer Ausdruck innerer, eigentümlicher Gefühle ist. Das Leben der Seele soll die Form bilden, dann bleibt sie selbst wandelbar und entgeht der Erstarrung.

Diese Einstellung hat in der Ausstellung des Blauen Reiters zur Vereinigung sehr verschiedenartiger Gemälde geführt. Den Ehrenplatz erhielt der Zöllner Rousseau. «Vater der neuen Realistik» nennt ihn Kandinsky. Zum ersten Male in Deutschland trat Robert Delaunay auf. «St-Séverin» und «Der Eiffelturm» wurden als Erlebnis der dynamischen Kraft in der Architektur außerordentlich bewundert. Anregungen von Kandinsky und vom Kubismus haben August Macke zu der abstrakten, stark bewegten Sturmlandschaft geführt, die aber vereinzelter Versuch in seinem Werk geblieben ist. Von nun an geht er seinen eigenen Weg. Franz Marc erreichte im Sommer 1911 seine erste künstlerische Reife. Jetzt schafft er an dem Tiermythos von monumentaler, blockhafter Form, voller Wucht und Spannung, gesteigert durch den Kontrast der Grundfarben. Auch Arnold Schönberg, der Schöpfer der neuen Musik, hatte kleine Bilder in die Ausstellung gegeben. Kandinsky brachte das Urerlebnis seiner Kunst, die Vision des glühenden und strahlenden Moskau. Zugleich wurden mit der «Komposition 5» und der «Improvisation 22» die ersten gegenstandslosen Bilder der Öffentlichkeit vorgestellt.

Bei der zweiten Ausstellung beteiligten sich wieder Braque, Picasso und andere französische Kubisten – auch alle Maler der Dresdner

« Brücke », Klee und Kubin traten hinzu, russische Holzschnitte wiesen auf elementare, primitive Kunst.

Selbst mit einem weit gefaßten Begriff des Expressionismus ist diese Vielfalt an künstlerischen Ausdrucksmitteln nicht auf einen stilistischen Nenner zu bringen. Die Beteiligung an den beiden Ausstellungen kann daher nicht als Nachweis für die Zugehörigkeit zu einer Gruppe des Blauen Reiters angeführt werden. Streng genommen waren nur die beiden Redakteure Kandinsky und Franz Marc « Der Blaue Reiter ». Trotzdem wurde von Anfang an – und nicht nur von Außenstehenden – vom Blauen Reiter als Gruppe gesprochen. Durch den Almanach, durch Kandinskys Buch « Über das Geistige in der Kunst », durch Freundschaft und Zusammenleben

Franz Marc

entwickeln sich gemeinsame Anschauungen und kamen die künstlerischen Ausdrucksformen einander näher. So schließen sich um Kandinsky und Franz Marc zu einer Gruppe des Blauen Reiters zusammen: Paul Klee, August Macke, Gabriele Münter, Heinrich Campendonk, Alexej von Jawlensky, Marianne von Werefkin – und später distanzierter der Schweizer Louis Moilliet.

Der Blaue Reiter hat seine geistige Prägung durch Kandinsky erhalten. Es ist keiner unter den Kameraden, der nicht seine Bedeutung und Überlegenheit anerkannt hat.

Kandinsky hat die Kunsttheorie in diesen Kreis gebracht. Eine Harmonielehre und eine Kontrapunktik sollen die Malerei befähigen, ihre Elemente – Farbe und Linie – ebenso zu gebrauchen wie die Musik die Töne. Kandinsky und Paul Klee arbeiteten ganz systematisch an dieser Aufgabe. Auch Franz Marc und August Macke waren theoretisch interessiert, noch ehe sie Kandinsky kennen lernten.

Der Münchner Jugendstil, seine Auseinandersetzung mit Stil- und Formproblemen, mit naturalistischer und abstrakter Ornamentik, haben Kandinsky angeregt, sich mit der Frage nach dem eigentümlichen Wesen der Malerei weiter zu beschäftigen, die ihn schon von Jugend an bewegt hat. Russisch radikal, sucht er zu ergründen, was hinter allen Formen steht. Russische Mystik verbindet sich mit Ideen der deutschen Romantik. Wenn er die sinnlich-sittlichen Wirkungen der Farben untersucht, setzt er Philipp Otto Runge und Goethe fort. Der Blaue Reiter hat mit der Romantik die Symbolfarbe gemeinsam. Blau ist die «himmlische Farbe, die feierliche, überirdische Vertiefung wachruft, Schwerelosigkeit und Tiefe vereint».

Es geht um die Synthese von Vernunft und Gefühl, um Beherrschung und Vergeistigung der malerischen Ausdrucksmittel. Franz Marc nennt als geschichtliche Aufgabe seiner Generation die «mystisch-innerliche Konstruktion», eine paradoxe Formulierung, die von Novalis stammen könnte.

Wie die Romantiker wollen die Blauen Reiter ihre Kunst in das geistige Weltgeschehen einbezogen wissen. Sie fühlen sich als die

Überwinder des Materialismus des 19. Jahrhunderts und verkünden den Anbruch einer neuen geistigen Epoche. Daß sie nicht aus subjektiver Willkür handeln, sondern tieferen, überindividuellen Kräften gehorchen, bestätigen ihnen die damals neuen Erkenntnisse der Atomphysik, welche die Materie entstofflicht und vergeistigt. Die Autonomie bringt nach ihrer Ansicht den Künsten nicht abschnürende Isolierung, sondern verbindet sie mit den tiefen gemeinsamen Quellen der gesamten Kultur.

Die elementare, exotische Kunst lieben die Blauen Reiter, aber sie bevorzugen das Primitive, das keinen heidnischen, dämonischen Charakter hat: die Kinderzeichnung und die europäische Volkskunst.

Als die Blauen Reiter in Murnau und Sindelsdorf lebten, entdeckten sie die künstlerischen Werte der bayrischen Votivbilder und Hinterglasmalereien, die bis dahin nur wissenschaftliche Objekte der Volkskunde gewesen waren, wenn man sie überhaupt beachtet hatte.

Die Gruppe der Blauen Reiter hat nie die Homogenität der Dresdener «Brücke» besessen. Das Verhältnis von Klee, Macke und Marc zu Kandinsky ist nicht das von Schülern; es war eine Jüngerschaft im Geiste. Durch Kandinsky haben sie ein freies Verhältnis zum Gegenständlichen und zur Form bekommen. Um 1914 gaben sie die alten perspektivischen Raumvorstellungen auf und arbeiteten mit den simultanen Kontrasten, die Delaunays orphischem Kubismus zugrunde liegen. Jeder von ihnen setzte sich mit dem Kubismus auseinander – ohne die eigene Persönlichkeit aufzugeben – machte ihn zur Sprache seiner Gedanken und Empfindungen.

Franz Marc hat das Tier aus dem Genre herausgehoben, ihm seine monumentale Urgestalt zurückgegeben und ins Mythische erhoben.

Der Kubismus gibt ihm im «Tiger» das Mittel, das Potential der geballten Kraft in gemeißelte große Form zu bringen.

Dann werden Tier und Landschaft zu einer kosmischen Einheit. In den «Tierschicksalen» umzuckt ein Dickicht von Blitzen, Keilen, Spitzen die Kreatur in einem apokalyptischen Untergang. Franz

Marc wendet den Kubismus ins Lyrische, er verbindet ihn mit der starken Farbigkeit des Fauvismus. Bilder wie «Tirol» erhalten innere Leuchtkraft wie mittelalterliche Glasfenster.

Noch vor seinem Tode – er fiel 36jährig vor Verdun – hat sich Franz Marc abstrakten Kompositionen zugewendet, denen er, unabhängig von Kandinsky, die Größe und Strahlung von überirdischen Vorgängen verleiht.

Bei August Macke vergißt man vor der Zahl der hinterlassenen Werke, daß sie die Arbeit von nur sechs Jahren sind. Der Krieg vernichtete mit ihm eine große Hoffnung für die deutsche Kunst. Die Begegnung mit dem Kubismus führte ihn zu seinen eigentlichen Gestaltungsproblemen. Das Thema war die Figurengruppe unter

August Macke

Bäumen, Kinder, Herren und Damen in modischer Tracht – aber weitgehend entstofflicht und der Realität entrückt. Das Gegenständliche wird ganz flächig gehalten; ein räumliches Spannungsverhältnis entsteht von Figur zu Figur. Die Farben leuchten schmuckhaft, emailartig. August Macke machte schon 1913 konstruktivistische Versuche wie gleichzeitig Picabia in Paris. Auf der gemeinsamen Reise mit Paul Klee und Louis Moilliet nach Kairouan nimmt er Delaunays Rechteckmosaik in seine Bilder auf und setzt Gegenständliches graphisch hinein. Die orientalische Welt wird zu Märchen von zarter, farbiger, fremder Schönheit verklärt.

Die Begegnung mit Kandinsky gab Paul Klee lösenden Impuls, jetzt erhielt seine Schaffenskraft das ihr eigentümliche, sprossend vegetative Wachstum. Durch Kubin war er von der Ziselierung der Form abgekommen und hatte den geistigen Ausdruck der zarten Linie entdeckt, indem er sie auf das Äußerste reduzierte. Aus jedem technischen Mittel gewinnt er eine spezifische Bildform – mit geradezu wissenschaftlicher Logik geht er vor. Schrittweise nähert er sich der Farbe, nimmt blaue Tinte oder schwarze Tusche in den Pinsel und legt erst dann Flächen mit durchsichtigen, hauchzarten Aquarelltönen auf. Klee hat die Mittel so sublim vergeistigt, als ob seine Gedanken und Gefühle – wie ohne sein Zutun – von selbst die Form bilden. Seine geistige Heimat ist die Romantik, deren Ironie und Tiefsinn erst durch ihn bildkünstlerischen Ausdruck gefunden hat.

Die gegenstandslose, absolute Malerei schuf Kandinsky ganz aus sich heraus, ohne fremde Anregungen. Durch ihn wurde München zu einer Geburtsstätte dieser Bewegung, die eine neue Kunstepoche heraufgeführt hat. Kandinsky ist nicht nur Bahnbrecher, Theoretiker und Anreger – die Ausstellung dokumentiert überwältigend sein malerisches Genie. Wir erleben hier mit, wie er sich vom Irdischen löst, wie er die Flügel erprobt, ehe er sich auf immer in die neue Sphäre begibt: ein Wagnis von großer Kühnheit, das Mut, Selbstvertrauen und Verantwortungsbewußtsein erforderte. Aber diese Tat brachte ihm die Steigerung und reichste Entfaltung seiner

schöpferischen Kräfte. Eine Kette von großartigen, überirdischen Dramen im Weltenraum bilden Kandinskys Werke dieser ersten abstrakten Epoche. Jede dieser Inkunabeln ist eine Schatzkammer von Bildideen für die neue Malerei geworden, die sie eingeleitet haben.

Ludwig Grote

TAGEBUCHNOTIZEN VON KANDINSKY, MARC UND KLEE

Nie konnte ich es über mich bringen, eine Form zu gebrauchen, die auf logischem Wege, nicht rein gefühlsmäßig in mir entstand. Alle Formen kamen von selbst, sie stellten sich fertig vor meine Augen, oder sie bildeten sich während der Arbeit oft mich selbst überraschend.

Die Gefahr der Ornamentik stand klar vor mir, die tote Scheinexistenz der stilisierten Formen konnte mich nur abschrecken. Erst nach vielen Jahren geduldiger Arbeit, angestrengten Denkens, vorsichtiger Versuche, sich ständig entwickelnder Fähigkeit, die malerischen Formen rein, abstrakt zu erleben, immer tiefer in diese unermeßlichen Tiefen sich zu vertiefen, kam ich zu den malerischen Formen, mit denen ich heute arbeite. *Kandinsky*

Beständige Meditation über die Form, beständigen Willen zur Form, den man immer korrigiert, verwirft, neu ansetzt, mit allen Hebeln der Welt und Erfahrung – ohne das geht's nicht. Bloß leben, das Leben fühlen bis zum Kern und auf die Form warten wie die Blumen auf den Frühling, das war und ist nie produktive Kunst. Das *Werk* freilich muß den dornenvollen Weg ganz vergessen machen. Ich habe auch gar nie das Verlangen, z. B. Tiere zu malen,

« wie ich sie ansehe », sondern wie sie *sind* (wie sie selbst die Welt ansehen und ihr Sein fühlen).

Der unfromme Mensch, der mich umgab (vor allem der männliche), erregte meine wahren Gefühle nicht, während das unberührte Lebensgefühl des Tieres alles Gute in mir erklingen ließ. Und vom Tier weg leitete mich mein Instinkt zum Abstrakten, das mich noch mehr erregte; zum zweiten Gesicht, das ganz indisch-unzeitlich ist und in dem das Lebensgefühl ganz rein klingt. *Marc*

Aus einem Münchner Kunstbrief, den ich in die Schweiz schrieb: Von den Privatgalerien hat wieder die Thannhausersche meine Aufmerksamkeit auf sich gelenkt durch die (Dritte) Ausstellung der Neuen Vereinigung und der noch radikaleren Sezession, genannt der Blaue Reiter. Mich an die Idee haltend, und nicht an die momentane Zufälligkeit oder nur scheinbare Zugehörigkeit mancher Leistung, möchte ich Leute beruhigen wollen, die da nicht an irgend einen Museumsliebling, und wäre es selbst ein Greco, anknüpfen konnten. Es gibt nämlich noch Uranfänge von Kunst, wie man sie eher in ethnographischen Sammlungen findet oder daheim in seiner Kinderstube. Lache nicht, Leser! Die Kinder können es auch, und es steckt Weisheit darin, daß sie es auch können! Je hilfloser sie sind, desto lehrreichere Beispiele liefern sie uns, und man muß auch sie schon früh vor einer Korruption bewahren. Parallele Erscheinungen sind die Arbeiten der Geisteskranken, und hier ist also weder kindisches Gebaren noch Verrücktheit ein Schimpfwort, das zu treffen vermöchte, wie es gemeint ist. Alles das ist tief ernst zu nehmen, ernster als sämtliche Pinakotheken, wenn es gilt, heute zu reformieren. Wenn wirklich, wie ich glaube, sämtliche Läufe der geistigen Tradition versanden und die vorgenannten, unentwegten Pfadgeher (liberale Herren) uns scheinbar gesunde und frische Mienen zeigen, im Licht der großen Historie aber der Inbegriff von Müdigkeit sind, dann ist ein großer Augenblick gekommen, und ich begrüße sie, die an der nun kommenden Reformation mitarbeiten.

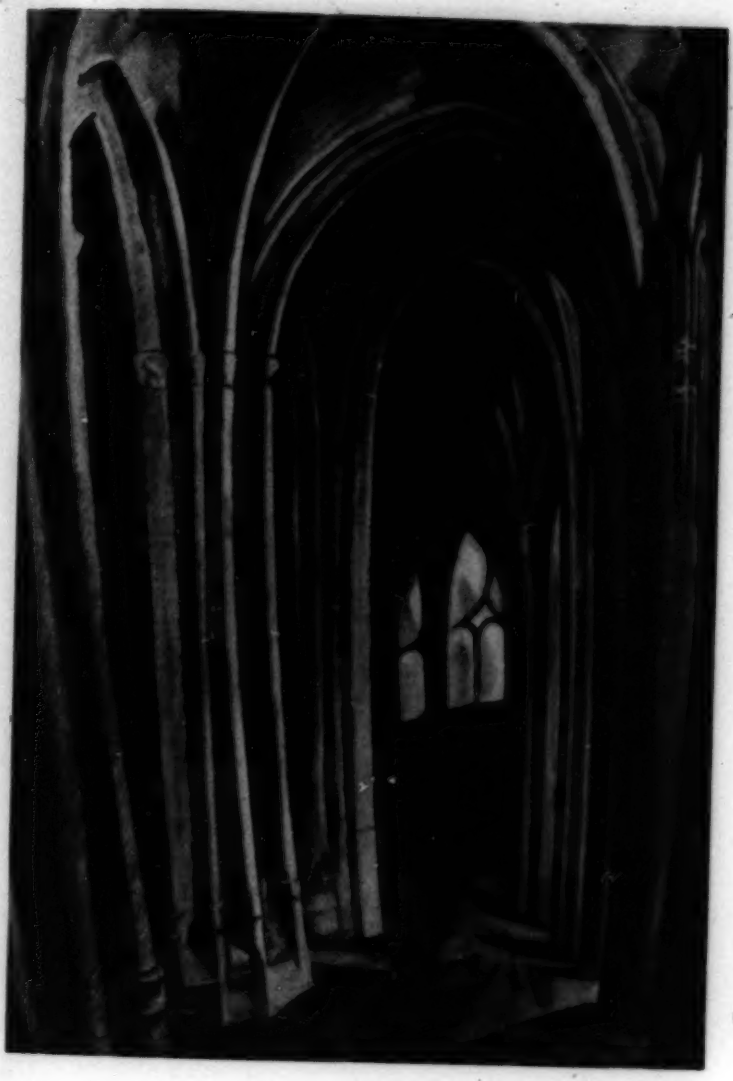
Der kühnste von ihnen hier ist Kandinsky, welcher auch durch das Wort zu wirken sucht (Das Geistige in der Kunst, bei Piper).

Zuerst trafen wir uns in einem öffentlichen Lokal der Stadt, wo auch Amiet mit seiner Frau zugegen war (auf der Durchreise). Dann verabredeten wir, auf der Trambahn nach Hause fahrend, weitere Pflege von Beziehungen. Im Laufe des Winters schloß ich mich dann seinem Blauen Reiter an.

Klee

Paul Klee

Photos: R. Spreng, Basel
Clichés: Schwitter AG., Basel
Steiner & Co., Basel

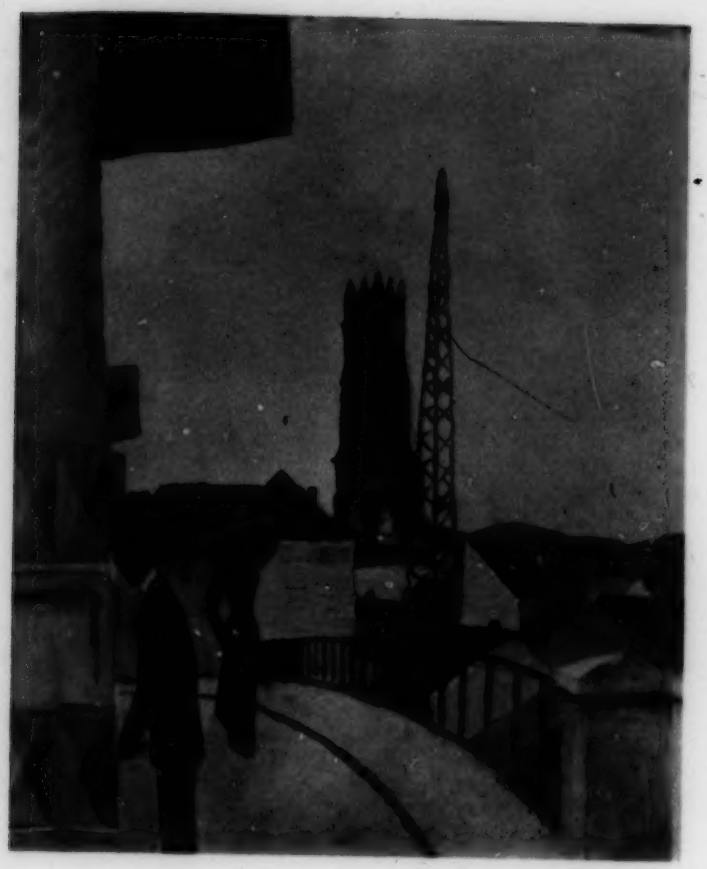


Robert Delaunay: St-Séverin, 1909. Kat.-Nr. 29

VICTORIA ANIMAL INDUSTRY LIBRARY

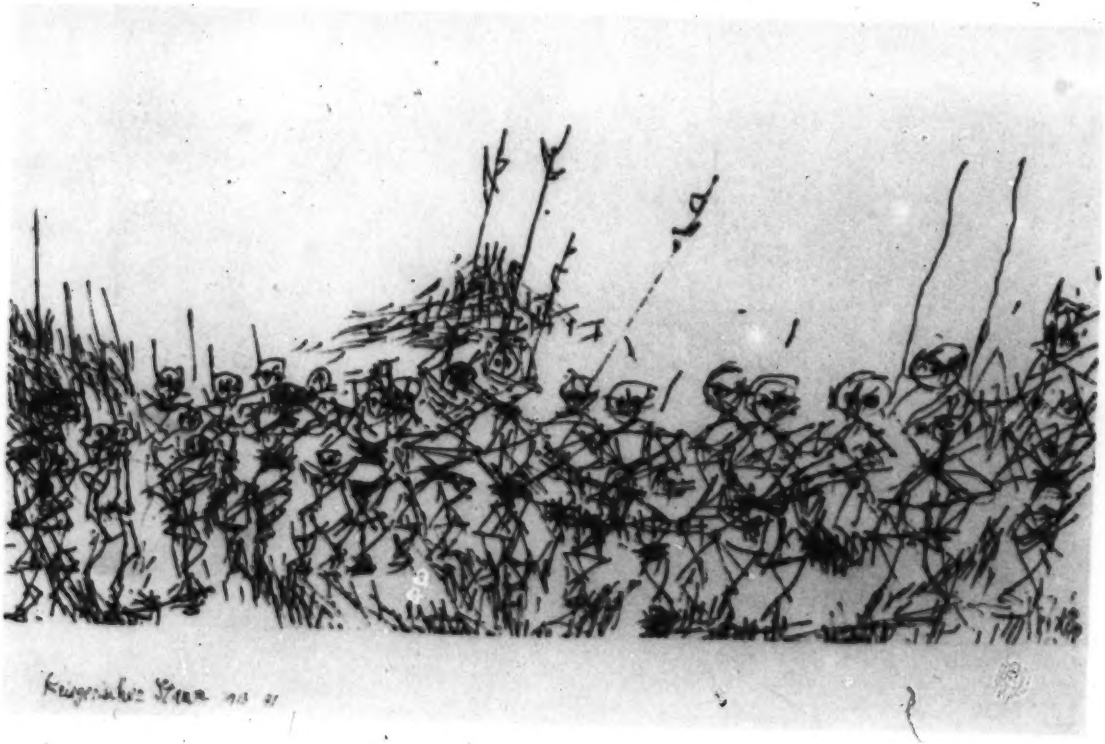
Alexej von Jawlensky: Renaissancekopf, 1913. Kat.-Nr. 56

August Macke: Der Zoologische Garten, 1912. Kat.-Nr. 137



August Macke: Münster in Freiburg i. Ue., 1914. Kat.-Nr. 151

August Macke: Farbige Formenkomposition, 1914. Kat.-Nr. 156



Paul Klee: Kriegerischer Stamm, 1913/41. Kat.-Nr. 87

Paul Klee: Blick zum Hafen von Hamammet, 1914/55. Kat.-Nr. 110

Franz Marc: Tiger, 1912/2. Kat.-Nr. 204

Franz Marc: Pferde und Adler. 1912/29. Kat.-Nr. 208

Franz Marc: Tirol. 1914/12. Kat.-Nr. 220

Wassily Kandinsky: Komposition 5. 1911. Kat.-Nr. 175

VICTORIA AUSTRALIA
LIBRARY

Wassily Kandinsky: Schwarzer Bogen, 1912. Kat.-Nr. 176

Der Basler Kunstverein hat bei Anlaß seiner Ausstellung «Der Blaue Reiter» allen Leihgebern und Helfern angelegentlichen Dank abzustatten.

In erster Linie sei Frau Nina Kandinsky, Paris, Frau Maria Marc, Ried (Bayern), Frau Sonja Delaunay, Paris, und Herrn Dr. Wolfgang Macke, Bonn, gedankt, daß sie uns durch die Überlassung des von ihnen betreuten Nachlasses der Künstler überhaupt erst ermöglicht haben, diese Ausstellung durchzuführen. Unter den zahlreichen weiteren privaten Leihgebern aus Deutschland, Holland und der Schweiz haben uns so viele gebeten, von einer Namensnennung abzusehen, daß wir gänzlich darauf verzichten. Wir wissen, wie oft und manchmal für lange Zeit die Sammler in den letzten Jahren ihre Bilder für Ausstellungen zur Verfügung stellten, und um so mehr ist es am Platze, daß der Kunstverein hier seinen aufrichtigen Dank allen den Leihgebern ausspricht, die sich wiederum zu Gunsten unserer Veranstaltung von ihrem Besitz getrennt haben.

Den Museumsleitungen von Bonn, Düsseldorf, Köln, München, Wuppertal, Rotterdam, Basel, Bern und St. Gallen sind wir ebenfalls zu bestem Dank verpflichtet, besonders Herrn Dr. Eberhard Hanfstaengl, Generaldirektor der Bayrischen Staatsgemäldesammlungen, für sein Entgegenkommen, uns verschiedene Bilder der Von Tschudi-Stiftung für die Dauer der Ausstellung anzuvertrauen.

Vor allem aber möchten wir Herrn Dr. Ludwig Grote aus München unsern herzlichen Dank aussprechen; er hat uns bei der Vorbereitung und Durchführung der Ausstellung nicht nur immer beraten und geholfen, sondern auch freundlicher Weise die Einführung für unsern Katalog geschrieben.

WEGBEREITER UND ZEITGENOSSEN

SAAL I

VON TSCHUDI-STIFTUNG MÜNCHEN

Der Schweizer Hugo von Tschudi wurde 1896 zum Direktor der Berliner National-Galerie ernannt und war der erste, der die französischen Impressionisten in die deutschen Museen einführte. Deshalb aufs lebhafteste angegriffen, gab er seine Stellung auf, wurde 1909 Generaldirektor der Bayrischen Staatsgemäldesammlungen und brachte auch nach München Hauptwerke des französischen Impressionismus, sowie seine Überwinder Cézanne, Gauguin und Van Gogh. Nach seinem Tode 1912 wurden die Bilder von Kunstfreunden der Neuen Staatsgalerie in München geschenkt. Von Tschudi war einer der Förderer des Blauen Reiters.

1 Paul Cézanne, Selbstbildnis, 1875–77
55×47, Öl auf Leinwand — Neue Staatsgalerie München
Venturi, Nr. 284

2 Paul Cézanne, Stilleben, 1883–87
73×92, Öl auf Leinwand — Neue Staatsgalerie München
Venturi, Nr. 496

3 Vincent van Gogh, Blick auf Arles, um 1889
72×92, Öl auf Leinwand — Neue Staatsgalerie München
De La Faille, Nr. 516

4 Paul Gauguin, Bretonische Bäuerinnen, 1886
71×90, Öl auf Leinwand — Neue Staatsgalerie München

5 Paul Gauguin, Tropische Landschaft aus Martinique, 1887
90×115, Öl auf Leinwand — Neue Staatsgalerie München

6 Henri Matisse, Stilleben, 1913
92 × 115, Öl auf Leinwand — Neue Staatsgalerie München

7 Maurice Denis, Gallische Herdengöttin
80 × 68, Öl auf Pappe — Neue Staatsgalerie München

8 Georges Braque, Les Oliviers, 1907
60 × 73, Öl auf Leinwand — Privatbesitz Solothurn

9 Maurice de Vlaminck, Sommerlandschaft, 1907
59 × 72, Öl auf Leinwand — Privatbesitz Basel

10 André Derain, Les Coteaux, 1908
45 × 37, Öl auf Leinwand — Privatbesitz Bern

11 Henri Rousseau, Vue du Bois de Vincennes, um 1900
46 × 55, Öl auf Leinwand — Privatbesitz Basel

12 Georges Rouault, La Parade, 1907
65 × 96, Tempera und Pastell — Privatbesitz

13 Georges Rouault, Deux femmes nues, 1910
91 × 64, Öl auf Leinwand — Privatbesitz

SAAL Ia

Photographien und Dokumente

SAAL II

14 André Derain, Cagnes, 1910
60 × 81, Öl auf Leinwand — Privatbesitz Bern

15 Pablo Picasso, Tête de femme inclinée, 1906
50 × 39, Öl auf Leinwand — Privatbesitz St. Gallen
Zervos, Nr. 351

16 Pablo Picasso, Landschaft, 1908
64 × 47, Aquarell
Privatbesitz Bern

17 Georges Braque, La fenêtre (Céret), 1911
46 × 38, Öl auf Leinwand
Privatbesitz Solothurn

18 Georges Braque, Poissons, 1911
60 × 73, Öl auf Leinwand
Privatbesitz Solothurn

19 Raoul Dufy, Nature morte, 1912
80 × 64, Öl auf Leinwand
Privatbesitz Solothurn

20 Fernand Léger, Komposition, 1912
65 × 48, Kohle und Tempera
Sammlung Nell Walden

21 Fernand Léger, Komposition, 1913
55 × 45, Öl auf Leinwand
Privatbesitz Bern

22 Marc Chagall: Der Viehhändler, 1912
97 × 200, Öl auf Leinwand
Kunstmuseum Basel

23 Marc Chagall: Der Regen, 1912
20 × 28, Gouache
Privatbesitz Basel

24 Umberto Boccioni, Die Macht der Straße, vor 1912
100 × 80,5, Öl auf Leinwand
Sammlung Nell Walden

25 Umberto Boccioni, L'addio
34 × 44,5, Tusche
Sammlung Nell Walden

26 Carlo Carrà, Die rüttelnde Droschke
52 × 66,5, Öl auf Leinwand
Sammlung Nell Walden

27 Luigi Russolo, Maisons et lumières, 1914
99,5 × 100, Öl auf Leinwand
Kunstmuseum Basel

28 Gino Severini, Der Zug zwischen den Häusern
53 × 64, Kohle und Pastell
Sammlung Nell Walden

DER BLAUE REITER

SAAL III

ROBERT DELAUNAY

Am 12. April 1885 in Paris geboren. 1902 Beginn der künstlerischen Ausbildung zunächst als Lehrling in einem Dekorationsatelier. 1909 das erste kubistische Stadium. Ausstellung im Salon des Indépendants und Orphischer Kubismus 1912. Formes circulaires 1913. 1914–20 in Spanien und Portugal. Danach wieder in Paris, wo er 1940 starb.

29 St-Sévérin, 1909
114 × 80, Öl auf Leinwand
1. Blaue Reiter-Ausstellung
Privatbesitz München

30 Selbstbildnis, 1909
72 × 59,5, Öl auf Leinwand
Privatbesitz Paris

31 Der Eiffelturm, 1910
195,5 × 127, Öl auf Leinwand
1. Blaue Reiter-Ausstellung
Em. Hoffmann-Stiftung. Kunstmuseum Basel

32 Les trois fenêtres, 1912
130 × 196, Öl auf Leinwand
Privatbesitz Paris

33 Equipe de Cardiff, 1913
196 × 130, Öl auf Leinwand
Privatbesitz Paris

34 Formes circulaires, 1913
81 × 65, Öl auf Leinwand
Privatbesitz Paris

35 Wladimir Burljuk, Gebirgige Landschaft
68 × 84, Öl auf Leinwand
Privatbesitz München

36 Adolf Erbslöh, Großer Akt mit Strumpfband, 1909
104 × 75,5, Öl auf Pappe — Privatbesitz München

37 Adolf Erbslöh, Im Park, 1912
77 × 89, Öl auf Leinwand — Privatbesitz München

LOUIS MOILLIET

Geboren 1880 in Bern. Freund Klees, den er im Winter 1911-1912 in München besucht. 1914 mit diesem und Macke in Kairouan. Lebt bei Vevey am Genfersee.

38 Berliner Variété, 1913
99,5 × 99,5, Öl auf Leinwand — Kunstmuseum Bern

39 Im Zirkus, 1914
140 × 200, Öl auf Leinwand — Kunstmuseum Basel

40 Marokko, 1914
60 × 48,5, Öl auf Leinwand — Privatbesitz Bremgarten

41 Gefecht in serbischem Dorf, 1915
57 × 45, Öl auf Leinwand — Privatbesitz Bremgarten

SAAL IV

GABRIELE MÜNTER

Geboren 1877 in Berlin. Kommt 1901 nach München und nimmt Unterricht bei Kandinsky. 1904–08 Reisen mit Kandinsky. 1908 Beginn selbständiger Arbeiten. 1909 Murnau. 1914–19 Aufenthalt in Skandinavien. Seit 1931 in Murnau ansässig.

42 Grabkränze, 1909
40 × 32, Öl auf Pappe — Privatbesitz Ried

43 Landschaft mit weißer Mauer, 1910
50 × 64,5, Öl auf Pappe — Privatbesitz Murnau
2. Blaue Reiter-Ausstellung

44 Helles Stilleben, 1910
60 × 45, Öl auf Leinwand — Privatbesitz Murnau

45 Der Mann im Sessel (Paul Klee), 1913
95 × 125, Öl auf Leinwand — Privatbesitz Murnau

46 Stilleben mit Ostereiern, 1914
49 × 56, Öl auf Pappe — Privatbesitz Murnau

47 Erma Bossi, Zirkus, 1909
66 × 81, Öl auf Pappe — Privatbesitz München
Neue Künstlervereinigung 1909

48 Wladimir von Bechtejeff, Bacchanal-Skizze, 1911
34,5 × 52, Öl auf Pappe — Privatbesitz München
Neue Künstlervereinigung 1911

49 Alexander Kanoldt, Pavillon, 1910
57 × 39, Öl auf Pappe — Privatbesitz München
Neue Künstlervereinigung 1911

50 Alexander Kanoldt, Am Eisack, 1911
65 × 80, Öl auf Leinwand — Privatbesitz München
Neue Künstlervereinigung 1911

ALEXEJ VON JAWLENSKY

1864 im Gouvernement Twer geboren. Verläßt militärische Laufbahn als Offizier der kaiserlich-russischen Garde und stu-

diert an der Petersburger Akademie. 1896 nach München. 1914–21 in der Schweiz, danach bis zu seinem Tode 1941 in Wiesbaden.

51 Häuser am Platz, 1907
53 × 64, Öl auf Pappe — Privatbesitz München

52 Häuser in Murnau, 1908
50 × 53, Öl auf Pappe — Privatbesitz München

53 Die weiße Feder, 1909
99,5 × 70, Öl auf Pappe — Privatbesitz München
Neue Künstlervereinigung 1909

54 Pfingstrosen, 1911
100 × 75, Öl auf Pappe — Kunst- und Museumsverein Wuppertal

55 Mädchen mit Puppe, 1913
70 × 51, Öl auf Pappe — Privatbesitz München

56 Renaissancekopf, 1913
53 × 48, Öl auf Pappe — Privatbesitz München

57 Sonnenuntergang, 1914
55 × 26, Öl auf Pappe — Privatbesitz Glarus

58 Ostern, 1914
55 × 27, Öl auf Pappe — Privatbesitz Glarus

SAAL V

PAUL KLEE

Geboren am 18. Dezember 1879 in Münchenbuchsee bei Bern als Sohn eines deutschen Musikers und einer Baslerin. 1898

kommt er nach München an die Akademie zu Stuck. 1901 mit Bildhauer Hermann Haller Reise nach Italien. Die ersten selbständigen Arbeiten 1903–06 in Bern. 1906 Übersiedlung nach München. 1910 erste Ausstellungen seiner Graphik in Basel, Bern und Zürich. 1911 die erste eigene Ausstellung bei der Galerie Thannhauser in München. 1912 engere freundschaftliche Verbindung mit Kandinsky und Alfred Kubin. 1912 Reise nach Paris, wo er den Dichter Apollinaire und die Maler Picasso und Delaunay kennen lernt. 1914 Reise mit August Macke und dem Schweizer Jugendfreund Louis Moilliet nach Kairouan in Tunis. 1916–18 Kriegsdienst in München. 1920 Große Ausstellung in München. 1922–30 am Bauhaus Weimar und Dessau. 1930 Berufung an die Düsseldorfer Kunstakademie, von der er 1933 vertrieben wurde. Seit 1933 in Bern lebend, am 29. Juni 1940 in Locarno-Muralto gestorben.

59 Weiblicher Akt
28 × 22, Öl auf Pappe — Privatbesitz Bern

60 Fruchtschale, 1908
22 × 28, Aquarell — Privatbesitz München

61 Stilleben mit Kakteen
32 × 42, Mischtechnik — Kunstverein St. Gallen

62 Erinnerungen an einen Garten, 1914/7
25 × 21, Aquarell — Sammlung Nell Walden

63 Landschaft, 1914/57
26 × 21,5, Öl auf Pappe — verkäuflich

64 Teppich der Erinnerung, 1914/193
33 × 19,5, Tempera — Privatbesitz Bern

65 Ovale Landschaft, 1914/197
43 × 37, Öl auf Pappe — Sammlung Alexander Vömel, Düsseldorf

66 Kinder auf dem Bauplatz, 1908/44
17 × 26, Federzeichnung — Privatbesitz Bern

67 Ostermundingen, Steinbruch, 1909/36
26,5 × 22, Federzeichnung — Privatbesitz Bern

68 Verlassener Garten, 1909/55
23,5 × 21,5, Federzeichnung — Privatbesitz Bern

69 Aare-Bad, 1909/58
22,5 × 26,5, Federzeichnung — Privatbesitz Bern

70 Marktfuhrwerk, 1910
7 × 20, Lav. Federzeichnung — Privatbesitz München

71 Kanalhafen, 1910
7,5 × 25, Lav. Federzeichnung — Privatbesitz München

72 Waldlichtung, 1910/48
11,5 × 16,5, Federzeichnung — Privatbesitz Bern

73 Kran im Steinbruch, 1910/111
23 × 18, Federzeichnung — Privatbesitz Bern

74 Stadteingang Bern, 1911/7
15 × 15, Federzeichnung — Privatbesitz Bern

75 Zwei Reiter im Galopp, 1911/50
15,5 × 23, Federzeichnung — Privatbesitz München

76 Mond und Laterne, 1911/85
17 × 25,5, Federzeichnung — Privatbesitz Bern

77 Katzenkunststücke, 1912/82
12,5 × 10,5, Federzeichnung — Privatbesitz München

78 Primitive Fabrikanlage, 1912/93
7,5 × 21,5, Federzeichnung — Privatbesitz Bern

79 Abbruch, 1911/94
14 × 21,5, Federzeichnung — Privatbesitz Bern

80 Junge Galgenvögel, 1912/110
13,5 × 22, Lav. Federzeichnung — Privatbesitz München

81 Junger Fuchs, ein Feuer löschend, 1912/122
6,5 × 8,5, Federzeichnung — Privatbesitz München

82 Hinze in der Schlinge, 1912/123
12 × 11, Lav. Federzeichnung — Privatbesitz München

83 Zwei Figuren, 1912/170
22,5 × 26, Zeichnung — Privatbesitz Bern

84 Entrüstung, 1913/16
14 × 15, Federzeichnung — Privatbesitz München

85 Das Schreckgespenst, 1913/24
8 × 29, Federzeichnung — Privatbesitz München

86 Mutter und Kind, 1913/40
15 × 7, Federzeichnung — Privatbesitz Bern

87 Kriegerischer Stamm, 1913/41
14 × 25, Federzeichnung — Sammlung Nell Walden

88 Auf der Laube, 1913/115
20 × 28, Lav. Federzeichnung — Privatbesitz Bern

89 Ereignis auf der Straße, 1913/130
12,5 × 12, Federzeichnung — Privatbesitz München

90 Kampf mit Raubtieren, 1913/144
7,5 × 10, Federzeichnung — Privatbesitz Bern

91 Am Abgrund, 1913/157
7,5 × 5,4, Federzeichnung — Privatbesitz Bern

92 Mittelalterliche Stadt, 1914/15
14,5×7, Federzeichnung — Privatbesitz Bern

93 Schaukel, 1914/17
15,5×21, Federzeichnung — Privatbesitz München

94 Das schwere Herz, 1914/54
15,5×14, Lav. Federzeichnung — Sammlung Nell Walden

95 Hartes Gesetz, 1914/83
15×7, Federzeichnung — Privatbesitz München

96 Abstrakte Linien, 1914/99
9×15, Federzeichnung — Privatbesitz München

97 Junger Mann ausruhend, Selbstportrait, 1911/42
2,7×20, Lav. Federzeichnung — Privatbesitz Bern

98 Villen im Herbst, 1912/75
14,5×16, Aquarell — Privatbesitz Basel

99 Junger Pierrot, 1912/99
14×12, Lav. Federzeichnung — Privatbesitz Bern

100 Das Schlachtfeld, 1913/2
11,7×21, Aquarell — Privatbesitz Bern

101 Sonne im Hof, 1913
19,5×12, Aquarell — Sammlung Nell Walden

102 Häuser an der Kiesgrube, 1913/43
15,5×16,5, Aquarell — Privatbesitz Bern

103 Berghang, 1914/143
22,5×26,5, Aquarell — Privatbesitz Bern

104 Landhäuser am Strand, 1914/214
22×29, Aquarell — Privatbesitz Bern

105 Unterer Stockhornsee, um 1910
18,5 × 24,5, Aquarell — Privatbesitz Bern

106 Oberer Stockhornsee, um 1910
20,5 × 31,5, Aquarell — Privatbesitz Bern

107 Stockhornsee, um 1910
18 × 24, Aquarell — Privatbesitz Bern

SEITENLICHTSAAL

REISE NACH KAIROUAN

PAUL KLEE

108 Südlicher Garten, 1914/108
11,5 × 13,5, Aquarell — Kunstmuseum Basel

109 Orgelklänge, 1914/23
25,5 × 14, aquarellierte Zeichnung — verkäuflich

110 Blick zum Hafen von Hamammet, 1914/35
21,5 × 27, Aquarell — Privatbesitz Bern

111 Motiv aus Hamammet, 1914/48
20 × 15,5, Aquarell — Privatbesitz Basel

112 Komposition, 1914/50
17,3 × 27,5, Aquarell — Em. Hoffmann-Stiftung Kunstmuseum Basel

113 Rote und gelbe Häuser in Tunis, 1914/70
20,5 × 28, Aquarell — Privatbesitz Bern

114 Komposition, 1914/211
12 × 19, Aquarell — Privatbesitz Bern

115 Föhn im Marc'schen Garten, 1915/102
20×15, Aquarell — Privatbesitz Bern

116 Komposition, 1915/116
15×15,5, Aquarell — Privatbesitz Basel

117 Landschaft, 1915/245
18,5×17,5, Aquarell — Privatbesitz Basel

118 Der Niesen, 1915/250
17,5×26, Aquarell — Privatbesitz Bern

LOUIS MOILLIET

119 Landschaft, 1910
22,5×28,5, Aquarell — Privatbesitz Basel

120 Kairouan, 1914
23×28,5, Aquarell — verkäuflich

121 Tunis, 1920
23,5×27,5, Aquarell — Privatbesitz Corsier

122 Maroc, 1921
25,5×31, Aquarell — Privatbesitz Corsier

123 Fez, 1921
23×27,5, Aquarell — Privatbesitz Bremgarten

124 Rabat, 1921
29,5×23,5, Aquarell — Privatbesitz Corsier

AUGUST MACKE

125 Terrasse des Landhauses in St-Germain, 1914
22,5×28, Aquarell — Privatbesitz Bonn

126 Markt in Tunis I, 1914
29 × 22,5, Aquarell — Privatbesitz Bonn

127 Helles Haus, 1914
26,5 × 20,5, Aquarell — Privatbesitz Bonn

128 Im Bazar, 1914
29 × 23, Aquarell — Privatbesitz Bonn

129 Kairouan II, 1914
21 × 27, Aquarell — Privatbesitz Bonn

130 In der Tempelhalle, 1914
26,5 × 20,5, Aquarell — Privatbesitz Bonn

131 Marktleben, 1914
26,5 × 20,5, Aquarell — Privatbesitz Bonn

132 Mann mit Esel, 1914
26,5 × 20,5, Aquarell — Kunstmuseum Bern

SAAL VI

AUGUST MACKE

Am 3. Januar 1887 in Meschede im Sauerland geboren. 1904 bis 1906 Akademie- und Kunstgewerbeschule in Düsseldorf. 1907 erste Reise nach Paris. Herbst 1907 Schüler von Lovis Corinth in Berlin. 1908 zweite Pariser Reise mit dem Kunstsammler Bernhard Köhler. Seit seiner Heirat 1909 in Bonn ansässig. Herbst 1909 bis Herbst 1910 in Tegernsee, wo er Franz Marc kennen lernt und durch ihn mit der Neuen Künstlervereinigung, Kandinsky und Jawlensky in Verbindung gebracht wird. Macke und Marc werden enge Freunde. 1911 bei Marc in Sindelsdorf, bei Kandinsky in Murnau, bei

Jawlensky in München. 1912 mit Franz Marc in Paris, persönliche Bekanntschaft mit Delaunay. April 1914 mit Paul Klee und Louis Moilliet nach Kairouan. Seit August 1914 im Felde, fällt Macke am 26. September 1914, erst 27jährig.

133 Portrait mit Äpfeln, 1909
66 × 59, Öl auf Leinwand — Privatbesitz Berlin

134 Nähendes Mädchen, 1910
40 × 30, Öl auf Holz — Privatbesitz Bonn

135 Sturm, 1911
84 × 113, Öl auf Leinwand
1. Blaue Reiter-Ausstellung — Privatbesitz Bonn

136 Blumenteppich, 1912
80,5 × 101, Öl auf Pappe — Privatbesitz Köln

137 Der Zoologische Garten, 1912
59 × 98, Öl auf Leinwand — Privatbesitz Berlin

138 Gartenwirtschaft, 1912
81 × 105, Öl auf Leinwand — Privatbesitz Bern

139 Vier Mädchen, 1912–13
105 × 81, Öl auf Leinwand — Kunstsammlungen der Stadt Düsseldorf

140 Modegeschäft, 1913
50,5 × 60, Öl auf Leinwand — Privatbesitz Bonn

141 Drei Mädchen mit gelben Strohhüten, 1913
64 × 47, Öl auf Leinwand — Privatbesitz Bonn

142 Sonniger Weg, 1913
50 × 30, Öl auf Pappe — Privatbesitz Bonn

143 Dame in grüner Jacke, 1913
43 × 42, Öl auf Leinwand — Wallraf-Richartz-Museum Köln

144 Lesender Mann im Park, 1913
86,5 × 100, Öl auf Leinwand — Wallraf-Richartz-Museum Köln

145 Kinder am Brunnen, 1914
63 × 75, Öl auf Leinwand — Privatbesitz München

146 Mädchen mit Fischglocke, 1914
80,5 × 100, Öl auf Leinwand — Städtisches Museum Wuppertal

147 Zwei Damen im Café, 1914
46,5 × 62, Öl auf Leinwand — Privatbesitz Stuttgart

148 Der Seiltänzer, 1914
82 × 60, Öl auf Leinwand — Städtische Kunstsammlungen Bonn

149 Duisburger Hafen, 1914
48 × 42, Öl auf Leinwand — Privatbesitz Bonn

150 Der Abschied, 1914
100 × 130, Öl auf Leinwand — Wallraf-Richartz-Museum Köln

151 Münster in Freiburg i. Ue., 1914
60 × 50, Öl auf Leinwand — Privatbesitz Bonn

152 Spaziergang zu Dreien, 1914
55 × 32, Öl auf Leinwand — Privatbesitz Bonn

153 Afrikanische Landschaft, 1914
45 × 54, Öl auf Leinwand — Privatbesitz Bonn

154 Türkisches Kaffeehaus, 1914
35,5 × 25, Öl auf Holz — Städtische Kunstsammlungen Bonn

155 Landschaft mit Kühen und Kamel, 1914
46 × 54, Öl auf Leinwand — Privatbesitz Bonn

156 Farbige Formenkomposition, 1914
53 × 44, Öl auf Leinwand — Privatbesitz Bonn

WASSILY KANDINSKY

Am 4. Dezember 1866 in Moskau geboren. Nach Studium von Jurisprudenz und Volkswirtschaft und Berufung an die Universität Dorpat wendet sich der 30jährige der Malerei zu. 1896 kommt er nach München und wird an der Akademie Schüler von Stuck. 1900 selbständige Arbeiten. Bis 1903 lehrt Kandinsky an der privaten Kunstschule der Künstlervereinigung «Phalanx», deren Präsident er war. Seit 1902 Mitglied der Berliner Sezession, des Deutschen Künstlerbundes, des Pariser Herbstsalons. 1903–1908 auf Reisen: Paris, Kairouan, Rapallo. Seit 1908 in Murnau und München. 1912 Manifest zur neuen Kunst: Über das Geistige in der Kunst. 1914 kehrt Kandinsky über die Schweiz nach Moskau zurück, wird Professor an der dortigen Kunstakademie und Universität. 1921 in Berlin. Am Bauhaus von Weimar und Dessau von 1922–33. Seit Dezember 1933 in Neuilly-sur-Seine, wo er am 13. Dezember 1944 im Alter von 78 Jahren gestorben ist.

«Impressionen» nennt Kandinsky Werke, denen gegenständliche Motive zu Grunde liegen. «Improvisationen» entstehen aus der Empfindung, aus innerer Bewegung. Eine «Komposition» ist eine durchgearbeitete «Improvisation».

157 **Der Blaue Reiter, 1903**
52 × 55, Öl auf Leinwand — Privatbesitz Amsterdam
Nach diesem Bild mit dem Reiter, der ins Helle galoppiert, gab Kandinsky der neuen Künstlergruppe den Namen.

158 **Winterstudie mit Häusern, vor 1908**
45 × 33, Öl auf Pappe — Privatbesitz

159 **Landschaft mit Turm, 1908**
75 × 100, Öl auf Pappe — Privatbesitz Paris

160 Murnauer Landschaft, 1909
69 × 98, Öl auf Pappe — Kunstsammlungen der Stadt Düsseldorf

161 Ansicht von Murnau mit Holzstadel, 1910
66 × 82, Öl auf Leinwand — Privatbesitz

162 Improvisation 3, 1909
93 × 130, Öl auf Leinwand — Privatbesitz

163 Improvisation 8, 1910
96 × 69, Öl auf Pappe — Privatbesitz Berlin

164 Improvisation auf Mahagoni, 1910
64 × 100, Öl auf Holz — Privatbesitz Paris

165 Improvisation 12, 1910
97,5 × 105,5, Öl auf Leinwand — Privatbesitz Ried

166 Jüngster Tag, 1910
126 × 74, Öl auf Leinwand — Privatbesitz Paris

167 Der Heilige Georg, 1910
96 × 105, Öl auf Leinwand — Privatbesitz Zürich

168 Improvisation 14, 1910
73 × 126, Öl auf Leinwand — Privatbesitz Paris

169 Erstes abstraktes Aquarell, 1910
50 × 65 — Privatbesitz Paris

170 Betonte Mitte, 1911
24 × 64, Aquarell — Privatbesitz Zürich

171 Schneelandschaft, 1911
95 × 104, Öl auf Leinwand — Privatbesitz Paris

172 Lyrisches, 1911
94 × 130, Öl auf Leinwand — Boymans Museum Rotterdam

173 Komposition 4, 1911
160 × 250, Öl auf Leinwand — Privatbesitz Paris

174 Impression 5, «Park», 1911
106 × 157, Öl auf Leinwand — Privatbesitz Paris

175 Komposition 5, 1911
188 × 269, Öl auf Leinwand — Privatbesitz Solothurn

176 Schwarzer Bogen, 1912
189 × 196, Öl auf Leinwand — Privatbesitz Paris

177 Improvisation 31, «Seeschlacht», 1913
140 × 120, Öl auf Leinwand — Privatbesitz Solothurn

178 Landschaft mit der Kirche I, 1913
78 × 100, Öl auf Leinwand — verkäuflich

179 Studie zur Komposition 7, 1913
78 × 100, Öl auf Leinwand — Privatbesitz

180 Bild mit rotem Fleck, 1914
130 × 130, Öl auf Leinwand — Privatbesitz Paris

181 Studie zum Wandbild für Campell, 1914
99 × 59, Öl auf Leinwand — Privatbesitz

182 Improvisation 35, 1914
110 × 120, Öl auf Leinwand — Privatbesitz

183 Improvisation, 1914
110 × 110, Öl auf Leinwand — Sammlung Ferdinand Möller, Köln

TREPPENHAUS

184 Albert Bloch, Drei Harlekine, 1911
65 × 50, Öl auf Leinwand — Privatbesitz München
1. Blaue Reiter-Ausstellung

185 Heinrich Campendonk, Springendes Tier, 1911
85 × 65, Öl auf Leinwand — Sammlung Nell Walden

186 Heinrich Campendonk, Kreuzigung, 1913
54,5 × 43, Tempera — Sammlung Nell Walden

187 Heinrich Campendonk, Sternbild, 1913
55 × 43, Tempera — Sammlung Nell Walden

188 Heinrich Campendonk, Gelbes Tier, 1914
89,5 × 70, Öl auf Leinwand — Sammlung Nell Walden

189 Adolf Erbslöh, Tennisplatz, 1910
54 × 66, Öl auf Leinwand — Privatbesitz München
Neue Künstlervereinigung 1911

190 Wilhelm Gimmi, Bürgenstock, um 1912
58 × 71, Öl auf Leinwand — verkäuflich

191 Oscar Lüthy, Landschaft, um 1911
62 × 87, Öl auf Leinwand — Privatbesitz Zürich

192 Oscar Lüthy, Frau mit Buch, um 1912
77 × 60, Öl auf Holz — Privatbesitz Zürich

193 Albert Gleizes, Landschaft Montreuil, 1914
72 × 91,5, Öl auf Leinwand — Sammlung Nell Walden

194 Albert Gleizes, Landschaft mit Baum, 1914
99,5 × 80, Öl auf Leinwand — Sammlung Nell Walden

SAAL X

FRANZ MARC

In München am 8. Februar 1880 als Sohn eines angesehenen Landschaftsmalers geboren. Seit 1900 Besuch der Münchner

Akademie. 1903 Reise nach Frankreich, Paris und Bretagne. Nach der Rückkehr Beginn selbständiger Arbeiten. Wechselnde Wohnorte in Deutschland bis er im Sommer 1910 nach Sindelsdorf bei München übersiedelt. 1910 1. Ausstellung in München. 1912 mit Macke in Paris. 1914 Umzug nach Ried. Im August 1914 wird Marc Soldat und fällt am 4. März 1916 bei Verdun.

195 Rehe in der Dämmerung, 1909/Schardt 5
70 × 100, Öl auf Leinwand — Privatbesitz Ried

196 Die roten Rehe, 1909/17
68 × 96, Öl auf Leinwand — Bayrische Staatsgemäldesammlungen München

197 Blaues Pferd von hinten, 1910
112 × 85, Öl auf Leinwand — Privatbesitz Glarus

198 Badende Frauen, 1910/9
109 × 142, Öl auf Leinwand — Privatbesitz Zürich

199 Akt mit Katze, 1910/12
87,5 × 82, Öl auf Leinwand — Privatbesitz Ried

200 Blaues Pferd von vorn, 1910/13
110 × 84, Öl auf Leinwand — Privatbesitz Berlin

201 Rehe im Schnee, 1911/1
85 × 85, Öl auf Leinwand — Privatbesitz Ried

202 Kämpfende Kühe, 1911/17
85 × 135, Öl auf Leinwand — Privatbesitz Berlin

203 Weißer Stier, 1911/23
99 × 135, Öl auf Leinwand — Privatbesitz Berlin

204 Tiger, 1912/2
110 × 100, Öl auf Leinwand — Privatbesitz Berlin

205 Hund vor der Welt, 1912/6
111 × 83, Öl auf Leinwand — Privatbesitz Berlin

206 Reh im Wald, 1912/7
111 × 80,5, Öl auf Leinwand — Privatbesitz Berlin

207 Die kleinen gelben Pferde, 1912/13
68 × 105, Öl auf Leinwand — Privatbesitz Berlin

208 Pferde und Adler, 1912/29
99 × 135, Öl auf Leinwand — Privatbesitz Ried

209 Reh im Klostergarten, 1912/32
76 × 101, Öl auf Leinwand — Privatbesitz Berlin

210 Springendes Pferd, 1912/33
87 × 112, Öl auf Leinwand — Privatbesitz München

211 Zwei Schafe, 1912
50 × 77,5, Öl auf Leinwand — Sammlung Nell Walden

212 Waldinneres mit Vogel, 1913
100 × 90, Öl auf Leinwand — Privatbesitz Glarus

213 Traum (Prinz von Theben gewidmet), 1913/5
75 × 101, Öl auf Pappe — Kunstmuseum Bern

214 Tierschicksale, 1913/17
195 × 263,5, Öl auf Leinwand — Kunstmuseum Basel
Rechtes Viertel des Bildes 1917 durch Brand zerstört.
Von Paul Klee nach den Entwürfen Franz Marcs neu gemalt.

215 Wald mit Eichhörnchen, 1913–14/4
110 × 100, Öl auf Leinwand — Privatbesitz Ried

216 Zerbrochene Formen, 1914/4
111,5 × 84, Öl auf Leinwand — Privatbesitz Ried

217 Kleine Komposition III, 1914/7
46 × 57,5, Öl auf Leinwand — Privatbesitz Ried

218 Landschaft mit Haus und zwei Rindern, 1914/9
67 × 71,5, Öl auf Leinwand — Privatbesitz Ried

219 Kämpfende Formen, 1914/10
91 × 130, Öl auf Leinwand — Bayrische Staatsgemäldesammlungen München

220 Tirol, 1914/12
136 × 145, Öl auf Leinwand — Bayrische Staatsgemäldesammlungen München

SAAL XI

221 Franz Marc, Ruhendes Pferd, 1911/11
41,5 × 53,5, Tempera — Privatbesitz Ried

222 Franz Marc, Wilde Pferde, 1911/12
38 × 43,5, Aquarell — Privatbesitz Basel

223 Franz Marc, Schlafende Pferde, 1913
43 × 58, Aquarell — Sammlung Nell Walden

224 Postkarten von Franz Marc an die Dichterin Else Lasker-Schüle, 1913–1914 — Privatbesitz

225 Franz Marc, Geburt der Pferde, 1912
25 × 17,5, Farbiger Holzschnitt — Privatbesitz Basel

226 Wassily Kandinsky, Im Kreise, 1911
48 × 48, Aquarell — Privatbesitz Paris

227 Wassily Kandinsky, Studie 1912
30 × 38,5, Aquarell — Sammlung Nell Walden

228 Wassily Kandinsky, Improvisation, 1913
39,7 × 55,5, Aquarell — Germanisches Museum Nürnberg

229 Wassily Kandinsky, Rosa-Blasses, 1913
55 × 40, Aquarell — Sammlung Nell Walden

230 Wassily Kandinsky, Improvisation, 1913
56 × 45, Aquarell — Privatbesitz Paris

231 Wassily Kandinsky, Rot-Blau, 1913
56 × 39, Aquarell — Privatbesitz Paris

232 Wassily Kandinsky, Entwurf zu «Helles Bild»
25,5 × 34,5, Aquarell und Feder — Germanisches Museum Nürnberg

233 August Macke, Selbstbildnis mit seiner Frau, 1910
29 × 44, Aquarell — Privatbesitz Basel

234 August Macke, Mit gelber Jacke, 1913
29,5 × 44,5, Aquarell — Sammlung Nell Walden

235 August Macke, Farbige Formen, 1913
23,5 × 30,5, Aquarell — Privatbesitz Bonn

236 August Macke, Farbenkomposition, 1913
30 × 45, Pastell — Privatbesitz Bonn

237 August Macke, Straße in Hilterfingen, 1914
37,5 × 27, Aquarell — Privatbesitz Bonn

SAAL XII

238 Eugen von Kahler, Im Zirkus, um 1911
52 × 49, Aquarell und Feder
1. Blaue Reiter-Ausstellung — Privatbesitz München

239 Eugen von Kahler, Begrüßung, um 1911
32 × 49, Aquarell und Feder
1. Blaue Reiter-Ausstellung — Privatbesitz München

ALFRED KUBIN

1877 in Leitmeritz in Böhmen geboren. Seit 1898 Ausbildung in München an der Akademie. 1905 Reise nach Paris und Italien. 1906 Erwerb des Schlosses Zwickledt bei Wernstein am Inn, wo der Künstler heute noch lebt. Fast ausschließlich graphische Arbeiten.

Aquarellierte Federzeichnungen aus den Jahren 1910–1912

Aus dem Besitze des Künstlers

240 Trauermarsch
24,1 × 34,7

241 Hammerwerk am Innviertel
25 × 30,7

242 Geflüster ums Haus
16,1 × 24,8

243 Nächtliches Straßenbild
25 × 33,6

244 Die Schießbude
24,5 × 33,5

245 Zwergenschlacht
25 × 32,5

246 Orkan
31,5 × 26,3

247 Puppen
31,5 × 24

248 Feindinnen
11,3 × 18,7

249 Die Hyäne
15 × 21

250 Die Spinne
15,2 × 25

251 Medusa
15 × 22,5

252 Tod vor Grauen
17,5 × 25,5

253 Phäaken
14,2 × 18,7

254 Kämpfer für die Freiheit
17,2 × 25,2

Es gibt wieder: **Green-Aquarellblocks**

in verschiedenen Körnungen und Formaten
Verlangen Sie Preisliste und Papiermuster

Stoff-Malfarben

für helle und dunkle Stoffe
(Seide, Kunstseide, Baumwolle, Leinen)

im altbewährten Fachgeschäft für Mal- und Zeichen-Utensilien

COURVOISIER SOHN

Hutgasse 19 gegr. 1884 beim Marktplatz

TRANSPORTE Ich empfehle mich bestens für Umzüge, Möbeltransporte, Einzelzimmer, Klaviere sowie Waren jeder Art mit gedecktem Blachenwagen für Stadt und Überland mit gewissenhaftem und nur fachkundigem Personal

Dienstmänneranstalt **SCHWEIZER, BASEL**
Marthäusstraße 9 Telephon 48933

Clichés
in jeder Technik
SCHWITTER AG
Basel / Zürich

Tapisseries d'art et de style
pour ameublements
L. KOPF
BÂLE 9, HORBURGSTRASSE TÉLÉPHONE 45001

KUNST- UND AUKTIONSHAUS
GALERIE FISCHER
LUZERN

Ausstellungen
Antiquitäten aller Art
Gemälde alter und neuer Meister

Walter Feilchenfeldt

KUNSTHANDEL

ZÜRICH FREIE STRASSE 116 TEL. 247660

Isler

Pfluggasse 6

Juwelen, Gold- und Silberwaren
Werkstätte für Gold- und
Silberschmiedearbeiten

PAUL KLEE, KUNSTMAPPE

Dokumentar-Ausgabe der Klee-Gesellschaft. 10 mehrfarbige und 4 einfarbige Tafeln sowie 5 Illustrationen im Text. Die Mappe enthält bedeutsame Aeußerungen des Künstlers aus dem schriftlichen Nachlaß. Format 30 × 38,5 cm. Fr. 42.–

Novalis, die Lehrlinge zu Sais / Paul Klee, 51 Zeichnungen
Die Zeichnungen werden als eine Art Parallele mit manchen Berührungspunkten zu Novalis gezeigt. Format 21,5 × 15,5 cm. Fr. 11.80

Paul Klee, Ueber die moderne Kunst
Essai aus dem Nachlaß des Künstlers mit 24 Zeichnungen. Fr. 12.–

Anthologie der Abseitigen / Poètes à l'écart
Herausgegeben von Carola Giedion-Welcker. Eine Sammlung seltener Dichtungen. Mit Bildnissen, Biographien und Bibliographien der einzelnen Autoren. Fr. 16.–

In jeder Buchhandlung erhältlich
VERLAG BENTELI BERN

MAX KNÖLL

Rahmen-Kunst-Werkstätten
Rahmenfabrikation
Spezialität: Stilrahmen

Basel Herbergsgasse 4–6 Tel. 24327

WEPF & CO. Basel Eisengasse 5

Buchhandlung
Tel. (061) 4 78 93

und

Antiquariat
Tel. (061) 4 11 20

Abteilung Kunst

AKT.-GES. BRONNER & CIE

Internationale Transporte und Reisebureau

BRONNER

Camionnage Verzollung Lagerung

Vertrauenshaus für Kunsttransporte

Land-, Luft-, Seereisen

Telephon 5 89 35 Aeschengraben 33

Alle Bücher, insbesondere Kunstbücher im

HAUS DER BÜCHER AG. BASEL

Bäumleingasse 18 Telephon 4 26 86

Die große stilvolle Buchhandlung im historischen Erasmushaus

Wassily Kandinsky

Zehn Farbenlichtdrucke nach Aquarellen und Gouachen

Ausgewählt und eingeleitet von Max Bill. 12 Seiten Text. Foliomappe Fr. 80.–. Auch mit französischem Text lieferbar

Paul Klee

Zehn Farbenlichtdrucke nach Aquarellen und Temperablättern

Ausgewählt und eingeleitet von Georg Schmidt. 16 Seiten Text. Foliomappe Fr. 80.–. Auch mit englischem Text lieferbar

Sophie Taeuber-Arp, 1889–1943

Herausgegeben von Georg Schmidt. Mit Beiträgen von Hans Arp und von Freunden der Künstlerin. 4°, 152 Seiten Text mit 6 Farbtafeln, 60 Schwarzweißtafeln und 24 Textabbildungen. Broschiert Fr. 50.–, gebunden Fr. 55.–

Holbein-Verlag · Basel

Nach der Ausstellung

in das flotte alkoholfreie

ACV

Restaurant Pomeranze

Steinenvorstadt 24 (Geöffnet bis 21 Uhr)

Spezialhaus
für Kunst- und Möbeltransporte jeder Art
im In- und Ausland

E. BRÄM, SOHN, BASEL-ZÜRICH
Ahornstraße 11 Telephon 48490 und 47888

REPRODUKTIONEN
IN STEIN- UND OFFSETDRUCK

WASSERMANN AG.
GRAPHISCHE ANSTALT · BASEL

WALTER BELZ
Gemsberg 7 · Telephon 41611
BASEL

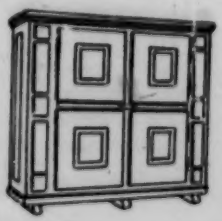
Buchbinderei
Schreibbücher
Prägedrucke

ERNST MUSTER

Malergeschäft

ATELIER FÜR FEINE MALERARBEITEN

Basel Steinenbachgäßlein 38 Telephon 95995/49077



GUTE MÖBEL NUR VOM HANDWERKER

SCHREINEREI
GEBR. E. & J. HEINZER SWB
HALTINGERSTRASSE 40

Unerwarteter Besuch?

Singer's kleine Salzbretzeli zu Bier oder Tee;
Zwieback Singer zum Café complet servieren;
Singer's echte Basler Leckerli als Dessert aufstellen;
Bretzel-Stäbchen Piccolo zum Apéritif.

Ein Vorrat dieser ausgezeichneten haltbaren Singer-Spezialitäten hält Aufregung und Verlegenheit vom Hause fern.

Singer

Färberei
Chem.-
Reinigung

RÖTHLISBERGER & CIE.

Bachlettenstrasse 37/39

Stadt-Filialen

Falknerstraße 34

Spalenberg 62

Socinstraße 62
(vis-à-vis Brausebad)

Inn. Margarethenstraße (Markthalle)

Schanzenstraße 4
(Forum-Kino-Haus)

Untere Rebgasse 18

Restaurant

Kunsthalle Basel

Besuchen Sie
nach der Ausstellung:

unsere heimelige Weinstube
das franz. Restaurant (Ia Weine)
den „Schluch"
unsere Nachmittags-Tees (Musik)
unsere Bar (Barpianist)
Versuchen Sie unsere kleinen Plättli

Säle für Sitzungen und Anlässe
Für Bankette die führende Küche

Eigener Parkplatz

U. A. Mislin
Tel. 28397

Teppiche Vorhänge Möbelstoffe

SANDREUTER

am Marktplatz BKG Marken

ROBERT REBETEZ

VORMALS EMANUEL STEINER & CIE.

BÄUMLEINGASSE 10 • BASEL

ZEICHEN- UND MALPAPIERE

—

MAL-LEINWAND

—

AQUARELLFARBEN ÖLFARBEN
PASTELLFARBEN PORZELLANFARBEN
FELD- UND ZIMMERSTAFFELEIEN

—

WERKZEUGE FÜR BILDHAUER

—

WERKZEUGE FÜR
HOLZSCHNITT UND RADIERUNG

GALERIE ROSENGART

LUZERN · HALDENSTRASSE 11

WERKE VON PAUL KLEE

ALLEINVERTRETUNG
DES KLEE-NACHLASSES FÜR DIE SCHWEIZ

IMPRESSIONISTEN

•

MODERNE MEISTER